

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 19

Artikel: Briefmarken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487087>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

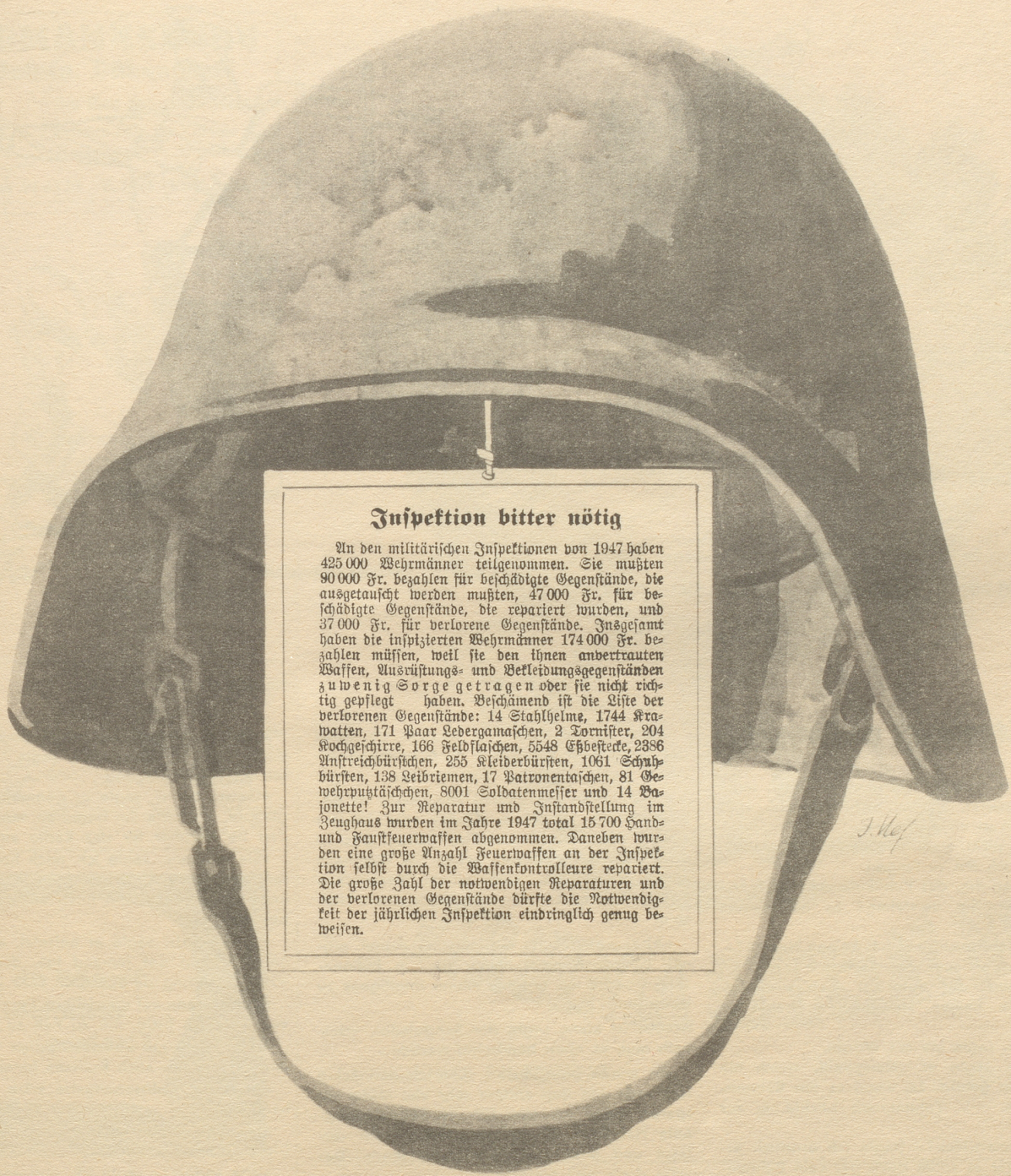
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Inspektion bitter nötig

An den militärischen Inspektionen von 1947 haben 425 000 Wehrmänner teilgenommen. Sie mußten 90 000 Fr. bezahlen für beschädigte Gegenstände, die ausgetauscht werden mußten, 47 000 Fr. für beschädigte Gegenstände, die repariert wurden, und 37 000 Fr. für verlorene Gegenstände. Insgesamt haben die inspezierten Wehrmänner 174 000 Fr. bezahlen müssen, weil sie den ihnen anvertrauten Waffen, Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen zu wenig Sorge getragen oder sie nicht richtig gepflegt haben. Beschämend ist die Liste der verlorenen Gegenstände: 14 Stahlhelme, 1744 Kravatten, 171 Paar Lebergamaschen, 2 Tornister, 204 Kochgeschirre, 166 Feldflaschen, 5548 Eßbesteck, 2386 Anstreichbürstchen, 255 Kleiderbürsten, 1061 Schuhbürsten, 138 Leibriemen, 17 Patronentaschen, 81 Gewehrputztäschchen, 8001 Soldatenmesser und 14 Wajonette! Zur Reparatur und Instandstellung im Zeughaus wurden im Jahre 1947 total 15 700 Stunden und Faustfeuerwaffen abgenommen. Daneben wurden eine große Anzahl Feuerwaffen an der Inspektion selbst durch die Waffentrolleure repariert. Die große Zahl der notwendigen Reparaturen und der verlorenen Gegenstände dürfte die Notwendigkeit der jährlichen Inspektion eindringlich genug beweisen.

Nüd grad e günschtigs Gsicht!

Briefmarken

Ein jeder hat sein Steckenpferd. Mir haben es zum Beispiel die Briefmarken angetan. Zum großen Schrecken meiner Frau habe ich hiefür viel Zeit — und Geld geopfert. In meiner Sammlung fehlt mir in einem speziellen Satz gerade noch ein Stück. Ich bin auf die Suche gegangen und habe endlich einen Verkäufer gefunden, der mir das Fehlende zu einem annehmbaren Preis abtreten will. Aber mein Gewissen plagt mich und vorsichtig sage ich deshalb

zu meiner Gattin: «De Gröggli hät dänn no es ‚Züri-Sechsi‘ ... er würd mir's zum halbe Katalog-Priis gää!» Und naiv fragt meine Gattin: «Was choscht dänn de Katalog?»
Hamei

Annäherung

Er: «Gällezi Frölein, ich ha Sie de letscht Sunntig im Zoo obe gseh!»

Sie: (ihn von Kopf bis Fuß betrachtend) «Mögli, daß ich Sie scho gfueteret ha.»
E. S.

Wahre Höflichkeit

Bei einem offiziellen Diner saß die Gattin Mr. William Tafts neben dem Ehrengast, einem hohen auswärtigen Politiker. Er rühmte die besondere Höflichkeit seiner Landsleute und erklärte Mrs. Taft in einer längeren Rede, daß die Amerikaner sich diesbezüglich nicht mit ihnen messen könnten. Stolz fragte er: «Das geben Sie doch zu, nicht wahr, Mrs. Taft?» Mrs. Taft lächelte. «Gewiß», erwiderte sie, «das ist unsere Höflichkeit.»
T. R.